

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **26 (1870)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



26. Bd.

1870.

N. 10.

5. März.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

### Eine Fastenbetrachtung,

gehalten am Aschermittwoch im blauen Leist.

Hackerelungen! Ist das eine Art und Gattig?  
— es gehört in den Heiri oder in die Prattig!  
— Was ist aus unsern jungen Leuten geworden?  
— Gehören denn Alle zum Nachtkappenorden? —  
Sie sind, mi thüri Gottseel, — lauter Leimsieder  
und Kameel. — Bringen nicht einmal einen ordent-  
lichen Maschgaratenzug mehr zu Stand; — zist  
für das ganze Städtli ein Schaden und eine  
Schand.

Hinter dem Bier haben sie ein großes Maul,  
— aber Deppis z'machen, sind sie zu faul, —  
hocken lieber hinter dem Tisch als auf dem Gaul,  
— oder laufen den Gselinnen nach, wie König  
Saul.

Das gieng anders vor eplichen Jahren, —  
als wir Alten noch an der Spritze waren; —  
da durfte man am schmutzigen Donstig und Zystig  
nicht vergebens passen, — man verstand zu spassen  
— und es gab was zu sehen auf den Gassen: —  
Hanswürst und Bajassen, — Türken, Hemmli-  
glunggen und Altväter, — Chemisäger und mehr  
derlei Geschmetter. — Und war eine rechte Dumm-  
heit passiert, — da hat man sich auch nicht viel  
scheniert, — öppen eine Wildsaujagd im Gäu, —  
eine würzige Erbschaft oder solcherlei, — war's  
dann gestochen oder gehauen, — man konnt's an  
der Fastnacht auf den Gassen schauen. — Und am

Und hat's Keinem Bauchweh gemacht, — haringegen  
hat männiglich darüber gelacht.

Und des Abends gieng man dann — an die  
Redoute Mann für Mann, — aber nicht als  
schwarzer Domino; — man war was Rechts, ein  
Harliging oder ein Pierrot. — Da ward bei  
Schützen und Wirthen gelebt! — Jetzt sieht's aus  
als wie an einer Gräbt. — Es weiß Keiner keinen  
Spaß noch Wig; — und gibt's einen, ist er mehr  
grob als spiz.

Zum Tanzen seid ihr auch zu faul, — legt  
den Lulli nicht gern aus dem Maul; — statt die  
Beine zu lüpfen im Takte frisch, — steckt ihr sie  
lieber unter den Tisch, — haltet mehr auf dem  
Lumpen als auf dem Gumpen, — laßt die ehr-  
baren Töchter sitzen auf den Banketten — und  
scherwenzt mit gräubenlächten Netten.

Es eilt heut Alles, 's ist ein Graus, — seiner  
Zeit und seinem Alter voraus. — Die Häfeli-  
schüler siehst du rauchen und in die Zeitung schrei-  
ben — und wer weiß was Alles noch treiben. —  
Zählen sie dann fünfundzwanzig Jahr, — sind sie  
schachmatt und haben kein Haar, — weder an den  
Zähnen noch am Schopf, — sondern, daß Gott  
erbarm, nichts als hellen Mondschwein auf dem  
Kopf. — Dipsi!

Kleine Geschenke halten die Freundschaft warm.



Lisebethli: Säg, Bänz, was hei die Zwee mitenangere?

Bänz: Du Babi, das isch der Kueß u der Prüß; sie hänke enandere Schlötterlig a.

## Die Zunge.

Dritter akademischer Vortrag.

Wohlthätig ist der Zunge Macht,  
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,  
Denn was er singt und was er sagt,  
Das hat die Zunge kühn gewagt;  
Doch furchtbar wird der Zunge Kraft,  
Wenn sie der Fessel sich entrafft,  
Einhertritt auf der eignen Spur,  
Die freche Tochter der Natur.

Wehe, wenn sie losgelassen,  
Schwägend ohne Unterlaß,  
Durch die Lippen, durch die blassen,  
Spricht Verläumdung, Lüg' und Haß.....

Ja meine Herren und Damen, es ist die Zunge,  
dieses kleine bewegliche Stückchen Fleisch, nicht Fisch  
und nicht Vogel, welches in der Welt schon mehr  
Unheil gestiftet hat, als sämtliches Schieß-,  
Wurm- und Sprengpulver zusammen, —

Es ist die Zunge,  
Der die Zunge,  
Stets im Schwunge,

Immer hilft zu neuem Sprunge. —

Was gibt es für Zungen? Kurze und lange,  
schmale und breite, stumpfe und spitze, einfache und  
doppelte, eßbare und ungenießbare, gesalzene und

geräucherte, geschliffene und ungeschliffene, Schlangen- und Engelszungen, aber besonders sehr viele böse Zungen.

Ganz besonders wichtig ist die Zunge für den Arzt. Er fühlt den Puls, beschaut das Wasser und — „Zunge heraus!“ Die liefert den besten Beleg, die Diagnose ist sicher. Hätten wir nur eine Gewissenszunge, wäre unsre Psyche mit einem solchen Organ begabt und könnte sie es herausstrecken, wie leicht wären wir zu bessern und zu heilen und wir bräuchten keine Millionenbauten für Verbrecher.

Dem römischen Redner Cicero wurde, weil er im Leben zu viel geschwätzt, nach dem Tode die Zunge herausgeschnitten und — *horribile dictu* — mit Nadeln gespickt. Heut zu Tag werden die Zungen der Kammerredner, Advokaten und dergleichen bei lebendigem Leibe gespickt, aber wohlverstanden nicht mit Nadeln; — wir leben eben in einem humanern Zeitalter.

Die Zunge ist eine sehr brauchbare Geräthschaft für den Vogelsteller und Fischer. Der Tenorist fängt damit Weiberherzen, der Volksredner Stim-

men, der Professor Studenten, der Taschenspieler Geldstücke, der Ameisenbär Ameisen, der Specht Holzwürmer. — Profit Mahlzeit!

Auch die Waage der Gerechtigkeit hat ein Zünglein. Dasselbe fängt nichts, aber um so mehr wird mit ihm gefangen und angefangen. Wie oft schon wurde es mit falsch Gewicht, mit falschem Wägen und Erwägen auf den falschen Standpunkt gebracht. Stünde es stets, wie es stehen sollte, dann würde manche andre Zunge auch stehen und es stünde besser auf Erden, als es steht.

Wir kommen nun noch, verehrte Zuhörer, auf eine der merkwürdigsten Entdeckungen des eidgen. statistischen Bureau: seit der allgemeinen Ueberhandnahme des Cigarrenrauchens, hat in ungefähre gleicher Progression die Zahl der geräucherten Kinderzungen zugenommen.

Doch genug für heute. Die Zunge klebt dem Vortragenden am Gaumen; würde er fortfahren, er bekäme den Zungenschlag.

„Das Aug' ist kalt, die Nas ist schwer

„Und meine Zunge sieht nicht mehr“, —

spricht er mit dem Dichter. Amen! —

### Sieg der Naturheilkunde.

Also haben die Väter Honolulu's es gewagt, zuerst in Helvetien das neueste Menschenrecht zu proklamiren:

Das allgemeine Menschenrecht, Jedermann, der es wünscht, zu purgiren, klistiren, laxiren und auf dem Naturheilwege lethaler zu kuriren. Das Recht zu schröpfen und zur Ader zu lassen, das bisher nur die Gliskifresser aller Grade besaßen, ist aufgehoben oder vielmehr generalisirt worden. Dadurch ist eine soziale Revolution angebahnt und werden mit einem Schlage eine Menge sozialer Presten kurirt. Die Schullehrer, die gegenwärtig eine Erhöhung ihrer Gehalte verathen, erhalten statt höhern Gehaltes das Patent als Naturheilkünstler; die Pfarrer, die über die Kürze ihrer Quartalzapfen wimmern, bekommen mit dem Zeugnisse der Befähigung auf Pfünden die Bevollmächtigung, als Seelen- und Leibesärzte aufzutreten; die Bezirksbeamten, namentlich die Amtschreiber und Oberamtänner, erhalten das Pflichtenheft eines Thierarztes. In den Lehrerseminarien wird neben der Kunst, die Bäume zu beschneiden, auch in der Kunst, Beine, Arme und andere über-

flüssige Glieder abzuschneiden, unterrichtet; in den andern Seminarien wird als praktischer Appendix zu den Lehrbüchern von Gury und Kennert auch die *ars obstetricia docirt*. Liebeten, was willst Du noch mehr?

Wie rührend wird es in Zukunft sich machen, wenn die Amtschreiber ihre Klienten nicht nur in der Fertigkeit unterrichten, einen reglementarischen Hypothektitel zu errichten und die Annuitäten eines aufgenommenen Kapitals zu bezahlen, sondern auch in der Kunst, das Kalbern der Kühe bei Tage zu befördern oder den Strengel der Pferde gründlich zu heilen; wenn die Oberamtänner auf den Reisen durch ihre Provinzen als Naturheilkünstler nicht nur die Viehställe in Acht und Bann erklären, sondern überall die Schafe von der Drehkrankheit und das liebe Vieh von der Maul- und Klauenseuche kuriren. Dann erst sind sie wahre Väter des Volkes geworden. Jeder Honolulu'se ist von nun an Naturheilkünstler und reist nie mehr anders über Land als bewaffnet mit einer Klistierspritze, einer Geburtszange oder wenigstens mit einer homöopathischen Apotheke in einer alten Cigarren-Schachtel.

## F e u i l l e t o n .

### Vereinfachte Militärbeleidung.

Die uneingetheilte Mannschaft des V. Militärbezirk des Kantons Zürich, welche mit Gewehr exercirt hat, ward aufgeboten „in ordonnancemäßiger Halsbinde und Polizeimütze“ den 1. März auf der Oberstube in Winterthur zu erscheinen. Einfacher nützt nüd! Hoffentlich war die Oberstube gut geheizt. Siehe Winterthurer-Zeitung Nr. 49.

Sogleich zu placiren: Mehrere Bankkassiere aus Neapel. Dieselben eignen sich hauptsächlich für die neuen demokratischen Volksbanken, welche ihr Geld unverzinstlich ausleihen. Frankirte Anfragen nehmen entgegen Vogelstein und Hasler.

Meier: Hast du schon gehört? Es zeigt sich schon wieder ein schwarzer Punkt am politischen Horizont.

Dreier: Du meinst wegen Luxemburg?

Meier: Das Abtragen der Festungswerke geht dort viel zu langsam.

Dreier: Ist bereits wieder vermittelt und zwar durch unsern Gesandten in Paris.

Meier: Wie so?

Dreier: Wir schicken nächste Woche unsere Schellenwerfer.

### Dankschreiben der honolulefischen Hunde.

Wau, wau, wau! Das war brav von Euch, Väter von Honolulu, daß Ihr einen Antrag auf Erhöhung der Hundetaxe mit Entrüstung von Euch gewiesen habet. Nur eine menschen- und hundefeindliche Kommission konnte einen solchen mörderischen Antrag bringen. Ihr aber dachtet an die Worte des Dichters: Wo Hunde sind, da laßt Euch ruhig nieder; für böse Menschen regt kein Hund die Glieder. Nie werden wir Euch das vergessen; sollte Einer von Euch auf den Hund kommen, so rufe er uns herzlich um Hülfe an, und er wird sich überzeugen, daß man auch heute noch Hunde hinter dem Ofen hervorlocken kann.

Allen aufrichtigen Hundefreunden bringen wir ein dreifaches, donnerndes Wau! Wau! Wau!

### Französisches Berndütsch.

(Bei Tisch.)

Je n'aime pas les läberwürst, je préfère les chabiswürst.

### Muster-Annoncen.

Bekanntmachung.

Da schon wiederholt vorgekommen, daß von Angehörigen auswärtiger Staaten in Gemeinden hies. Kantons Kinder verkostgeltet wurden, ohne daß für Letztere die erforderlichen Ausweisschriften deponirt, oder auch, wenn solche noch deponirt worden, sich die Eltern (Schauspielerinnen, Dienstmägde, Eisenbähnler u. s. w.) unbekannt wohin, oder doch so weit entfernten, daß es schwierig wurde, ihnen die Kinder nachzuschicken, in den ersteren Fällen dann jene Staaten, wenn sie nachträglich um Anherfsendung der Ausweisschriften ersucht wurden, sogar die dortige Staatsangehörigkeit beanstandeten, in letzteren Fällen aber die betreffenden Privaten für ihre Kostgeldsforderung zu Verlust gekommen, so wird behufs Verhütung weiterer Inconvenienzen und Nachtheile allgemein darauf aufmerksam gemacht, beziehungsweise anmit an die hiesige Einwohnerschaft die Aufforderung erlassen, solche Kinder nicht ohne die nöthigen Ausweisschriften und solide Garantie für das Kostgeld aufzunehmen, und in Fällen, wo solche hierorts bereits in Pflege stehen, oder fernerhin aufgenommen werden, dem betreffenden Gemeinrath unverszüglich Anzeige zu machen.

Die Gemeinräthe.

(Der freie Aemtl. Nr. 15.)

Le citoyen Curchod, porteur d'eau, sera absent jusqu'à lundi, pour cause de décès.

(Estafette.)

Geldstagssteigerung. Steigerungsgegenstände: Verschiedene Stroh-, Haar-, Frauen- und gewöhnliche gesteihte und weiche männliche Filzhüte.

(Thunerblatt Nr. 18.)

**Briefkasten.** G. S. in B. Mit Vergnügen benutzt, aber lieber ohne Helg. — K. M. in Z. Verwendet. — S. M. in B. Solchen persönlichen Malicen können wir in unsern Spalten keinen Raum geben, auch nicht gegen Entrichtung von Einrückungsgebühren. — K. V. Z. in Z. Hat heute seine Verwendung gefunden. — Alter Leser. Erhalten. — Dr. ZappenaZZi. Wollen sehen, was sich daraus machen läßt. — J. S. in L. Bon! — Anonymus. Die gütige Uebersendung der neunten verbesserten Auflage des berühmten Weidinger wird Ihnen von den Gelehrten des Postheiri bestens verdankt; sie versprechen davon keinen Mißbrauch zu machen.



# Anzeiger des „Postheiri“.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

**375,000 Francs**

als Hauptgewinn, überhaupt aber 28,900 Gewinne von ev. Fes. 375,000, 225,000, 150,000, 75,000, 60,000, 45,000, 37,500, 2 à 30,000, 3 à 22,500, 4 à 18,000, 1 à 16,500, 5 à 15,000, 5 à 12,000, 7 à 9000, 21 à 7500, 36 à 4500, 126 à 3000, 6 à 2250, 5 à 1800, 206 à 1500 zc. zc. bietet die von der Höhen Regierung errichtete und garantierte große Staatsgewinn-Verloosung.

Die Betheiligung kann um so mehr empfohlen werden, als das ganze Einlagekapital, unter Garantie des Staates, durch obige Gewinne an die Teilnehmer zurückbezahlt wird, und kein ähnliches Unternehmen größere Aussicht auf Erfolg bietet.

Zu der schon am 20. d. M. beginnenden Ziehung beträgt die Einlage für Ganze Original-Staats-Loose (keine Promessen) Fes. 7. 50, Halbe Fes. 3. 75.

Das unterzeichnete, mit dem Verkauf betraute Handlungshaus, wird geneigte Aufträge, gegen Einzahlung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages, unverzüglich ausführen, und Verloosungspläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln.

Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Teilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten der Schweiz auszahlen lassen; man genießt somit durch den direkten Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung schon in aller Kürze beginnt, und die noch vorrätigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und vertrauensvoll zu wenden an

(2) H 25 H  
Bottenwieser & Co., Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.



Das einzige Mittel, welches wirklich Original und wegen wirklicher Heilkraft mit amerikanischem Patent ausgezeichnet wurde. — Alle anderen derartigen Präparate sind fehlerhafte unvollständige Nachahmungen.

Patentirte



**Amerikanische Gichtwatte**

geg. II

## Rheumatismus, Gicht

und rheumat. Zahnweh,

gegen Stechen und Reissen in den Gliedern, Mandel- und Drüsenanschwellungen, Gesichtschmerzen, Ohrenstechen, Halsschmerzen zc.

Linderung des stechendsten, heftigsten Schmerzes schon nach einigen Augenblicken, vollkommene Besserung bei fortgesetztem Gebrauch.

Preis 1 Rolle 10 Sgr. oder 36 fr. rhn. oder 1 Fr. 25 Cts. — Gebrauchsanweisungen zur Ansicht auch im Voraus gratis.

**Amerikanisches Gichtwasser** zum Einreiben. Laut Approbation als vorzüglich befunden. Kann allein und auch im Verein mit obiger Gichtwatte angewendet werden. Preis per Flacon 8 Sgr., größere 16 Sgr. oder 28 und 56 fr. rhn. oder 1 und 2 Fr.

Jedes Paket und Flacon trägt das amerikanische Wappen-Patent und drei Stempel obiger Firma.

**Gibt zu haben in:**

Basel bei Hrn. Apotheker Engelmann in Klein-Basel. St. Gallen bei Hrn. Apotheker Chrenzeller. Zofingen bei Hrn. Apoth. Lehmann. Zürich bei Hrn. Beaudrier, Münsterterrasse. Luzern bei Hrn. Apoth. J. Weibel, pharm. du lac. Solothurn bei Hrn. Apoth. A. Schieffle. Genf beim Importeur und Privilegiums-Inhaber Aug. Hrm. Boldt, english chemist, druggist and patent medicines, dann in der Apotheke des Hrn. Habel, rue du Rhône und Kohler, rue du Mont-Blanc und Droguerie de Mr. Favre-Dogny, rue des Allemands 23. Frauenfeld in der Pöbl. Müller'schen Saamen- und Spezereihandlung. Grandson Pharmacie Bertholet. Lausanne Pharmacie Ruffin, rue St. François. Fribourg Pharmacie Müller. Bern Pharmacie Brunner, Krangasse, sowie noch in Norschach, Wiesbaden, Stuttgart, München, Straßburg, Paris, Brüssel, Kopenhagen und vielen andern Städten, deren Aufzählung hier zu viel Raum beanspruchen würde.

Ferner die

## amerikanischen Gesundheits-Pillen,

zur Reinigung des Blutes, — Entfernung schlechter Säfte (Niederbleibsel alter früherer Krankheiten) Hämorrhoiden, Unterleibsbeschwerden, Verstopfung, Beklemmungen, Schwindel, Blutandrang, Neigung zu Schlaganfall, — rötlich-kupfrigen Teint (woran nur die Schärfe des Blutes Schuld ist), — dann bei verschiedenen Frauenkrankheiten und Migräne, Verspätung, periodischen Kopfschmerz u. m. a. R., — vielfach angewendet, von Ärzten und Laien mit Attesten ausgezeichnet, belobt und empfohlen, sind „echt“ ebenfalls in obgenannten Apotheken und Droguerien zu haben. Preis 1 Schachtel 3 Frks. — Deutsche Gebrauchsanweisung zur Ansicht im Voraus gratis! (11)

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg** besonders **aufmerksam zu lesen**. Es handelt sich hier um **wirkliche Staatsloose**, deren Gewinne vom **Staate garantirt** und verlost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafteste Theilnehmung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das **vollste Vertrauen**, indem vorbenanntes Haus „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

## Großartige Glücks-Offerte.

Original- = Staats- = Prämien- = Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

**„Gottes Segen bei Cohn!“**

Allerneueste mit Gewinnen wiederum bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über

**8 Millionen.**

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20ten d. Mts.

Nur 10 Francs oder 5 Francs

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen:

500,000, 400,000, 380,000, 350,000,  
340,000, 320,000, 300,000, 200,000,  
100,000, 80,000, 60,000, 3mal 50,000,  
4mal 40,000, 4mal 30,000, 6mal 24,000,  
9mal 20,000, 4mal 16,000, 3mal 15,000,  
5mal 12,000, 25mal 10,000, 8000,  
23mal 7000, 29mal 6000, 130mal 5000,  
131mal 4000, 206mal 2000, 256mal 1000,  
350mal 400, 17,800 à 300, 234, 220, 200,  
100, 60, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 10 Francs.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an Jeden der Beteiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Älteste** und **Allerglücklichste**, indem ich bereits an mehreren Beteiligten in dieser Gegend die **allerhöchsten Haupttreffer** v. 500,000, 400,000, 300,000, 250,000, mehrmals 200,000, kürzlich das **große Loos** und jüngst am 29. vorigen Mts. schon wieder den **allergrößten Haupt-Gewinn** in Bern ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose bedarf es der Bequemlichkeit halber **keines Briefes**, sondern man kann den Auftrag **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** bemerken. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger** als Postvorschuss. (7)

**Laz. Sams. Cohn in Hamburg,**  
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Original-Staats-Prämienloose sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Die neueste von hoher Staatsregierung genehmigte und garantirte Geldverloosung besteht aus einem Capital von

4 Million 296,100 Mark Court. gleich

6 Million 444,150 Francs

mit 28,900 Gewinnen

und folgende Haupttreffer ex. Fcs. 375,000, 225,000, 150,000, 75,000, 60,000, 45,000, 37,500, 2 à 30,000, 3 à 22,500, 2 à 18,000, 1 à 16,500, 5 à 15,000, 5 à 12,000, 7 à 9000, 21 à 7500 etc. etc.

Die Gewinnziehung beginnt am 20. d. M. wozu die Einlage für ein ganzes Loos Fcs. 7. 50, 1/2 Loos Fcs. 3. 75 und 1/4 Loos Fcs. 2 beträgt.

Mit dem Verkauf dieser wirklichen Original-Staatsloose (keine Promessen) bin ich **direkt** beauftragt, und versende solche gegen **Einsendung, Post-einzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages **überall hin**, lege einer jeden Bestellung den Ziehungsplan bei, und übermittle nach der Ziehung Jedem meiner geehrten Abnehmer die amtliche Gewinnliste. Für die **prompte** Ausbezahlung der Gewinne **garantirt der Staat**. Die vielen großen Gewinne, welche durch mich **letzterer Zeit in der Schweiz** zur Auszahlung gelangten, sowie mein **eifrigstes** Bestreben meine Interessenten **pünktlich** und **aufmerksam** zu bedienen, bürgen für einen **guten Erfolg**. Man wolle sich daher baldigst wenden an (2) H 22 H

**Gustav Schwarzschild,**  
Hamburg. Bank- und Wechselgeschäft.

**Halt das muß man lesen!!!**

Original-Staats-Prämienloose sind von allen Regierungen gesetzlich zu spielen erlaubt.

Am 20. ds Mts. beginnt die große

**Capital-Verloosung**

von über **6 Millionen**,

garantirt und genehmigt von der hohen Staats-Regierung, und kosten Original-Loose hierzu (keine Promessen): ein Ganzes Fcs. 7. 50, ein Halbes Fcs. 3. 75, ein Viertel Fcs. 1. 87 1/2, welche gegen baare Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen versende.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Treffer sind:

375,000, 225,000, 150,000, 75,000, 60,000, 45,000, 37,500, 2 à 30,000, 3 à 22,500, 4 à 18,000, 16,500, 5 à 15,000, 5 à 12,000, 7 à 9000, 21 à 7500, 4 à 6000, 36 à 4500, 126 à 3000, 6 à 2250, 5 à 1800, 206 à 1500, 256 à 750, 2 à 450, 354 à 300, 13200 à 165, etc. etc.

zusammen 28,900 Gewinne.

Diejenigen, welche sich an dieser Capital-Vertheilung betheiligen wollen, werden ersucht, sich **gest.** baldigst **vertrauensvoll** und **direkt** an das mit dem Verkauf dieser Loose beauftragte **unterzeichnete Bankhaus** zu wenden, und kann jede Bestellung der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief auf die jetzt **üblichen Postkarten**, welche jedes Postcomptoir verabreicht, gemacht werden.

Verloosungs-Plan, so wie nach geschehener Ziehung die Gewinne und amtliche Liste werden unangefordert gratis übersandt. (5) H 24 H

**M. Magnus, Banquier. Hamburg.**

Ein Beweis von Fortunas Huld ist, daß schon wieder bei der jüngst stattgehabten Verloosung den **größten Hauptgewinn** ausbezahlt ließ.